

Das Gesetz des Karma - IV

In den Schriften gibt es eine treffende Geschichte um Raja Parikshat, der erfahren hatte, dass einer, der das `Bhagavat´ von einem Pandit aufgesagt höre, ein `Jivan Mukti´, ein Mensch, der von aller Gebundenheit frei ist, würde. Eines Tages rief er nach seinem Hofpriester und bat hin, den erhebenden Text des `Bhagavat´ vorzutragen, damit er von der Gebundenheit durch Gemüt und Materie frei werden und befahl, dass der Priester an den Galgen kommen sollte, falls sein Vortrag die Richtigkeit der heiligen Lehren nicht bestätigen würde. Der Priester jedoch war nicht besser als irgendein anderer von uns. So erschrak er, den er sah den Tod, der ihm ins Gesicht starrte, da er sehr wohl wusste, dass er den König beim Erlangen der Erlösung nicht von Hilfe sein konnte. Er war niedergeschlagen und in großer Sorge über das ihm drohende Schicksal, als er nach Hause zurückkehrte. Und am Vorabend des Tages, der für das Aufsagen des `Bhagavat´ festgelegt war, war der Priester halb tot vor Angst. Zu seinem Glück hatte er eine sehr befähigte Tochter. Auf ihr dringliches Bitten ließ er sie den Grund seiner erbärmlichen Lage wissen. Die Tochter tröstete ihn und versicherte, dass sie ihn vom Galgen erretten würde, wenn er ihr erlaubte, ihn am folgenden Tag zum König zu begleiten. Demzufolge ging sie am nächsten Tag zusammen mit ihrem Vater zum Königshof. Sie erkundigte sich, ob der König Befreiung von der Gebundenheit an die Welt wünschte, was dieser bejahte. Daraufhin erzählte sie dem König, daß sie ihm bei seinem so sehr begehrten Wunsch helfen könnte, wenn er ihrem Rat folge und ihr erlaubte, zu tun, was sie wollte. So brachte sie den König und ihren Vater zum Dschungel, wo sie jeden von ihnen mit einem starken Seil an einen an deren Baum band. Dann forderte sie den König auf, seinen Priester loszubinden und zu befreien. Der König brachte seine Hilflosigkeit zum Ausdruck, da er doch selbst festgebunden war. Nun erklärte ihm das Mädchen, daß einer, der selbst in Mayas (Täuschung) Banden lag, einen anderen nicht aus der gleichen Gebundenheit herausbringen könnte. Das Aufsagen des `Bhagavat´ könnte sicherlich den magischen Bann der Täuschung aufbrechen, wenn es durch einen befreiten Menschen geschähe, der selbst die Täuschung durchbrochen habe; und somit sollte der König die Befreiung nicht von seinem königlichen Priester erwarten, der genauso gefesselt war, wie der König selbst. Es sei einzig `Neh-Karma´ oder einer, der nicht im karimschen Netzwerk verstrickt sei, der kompetent war, andere gleich sich aus dem tödlichen karimschen Kreislauf zu befreien.

Dies veranschaulicht auf eine Weise, dass das bloße Studium der Schriften nicht viel dazu beitragen kann, `Moksha´ oder Erlösung zu erlangen; denn es ist eine rein praktische Sache und kann somit nur durch die Praxis unter der fähigen Führung eines Adepten in dieser Richtung unter der fähigen Führung eines Adepten in dieser Richtung genau erfahren und zur Vollendung gebracht werden. Der `Murshid-i-Kamal´ oder der vollendete Meister muß vor allem die zerbrochene Tafel des Geistes wieder zusammensetzen, welche durch die unzähligen Wünsche und Sehnsüchte in Stücke ging, und diese zu einem vollständigen Ganzen machen, ehe sie durch und durchs rein poliert wird, um das Licht und sie Herrlichkeit Gottes widerstrahlen zu können, was keine noch so große Menge an Buchgelehrtheit zustande bringen kann.

Den wahren Sinn der Schriften kann man natürlich nicht kennen und verstehen, wenn er nicht durch eine Meisterseele erklärt wird, die das, was die Schriften sagen, im

Laboratorium ihres eigenen Geistes erfahren hat. Somit kann sie den Schüler in den hoch esoterischen Lehren, die in prägnante Sinnsprüche gefaßt sind, welche dem in seiner Reichweite so begrenzten Verstand, einem Werkzeug der Gelehrsamkeit, trotzen, aus eigener persönlicher Erfahrung unterweisen und ihn führen. Darum heißt es: "Gott ist leicht zu erreichen in der Gesellschaft eines Sah (einer geschulten Seele)." Nur eine befreite Seele kann einen anderen befreien, keiner sonst. In diesem Zusammenhang ist gesagt:

Das Studium der Veden, Puranas und der Etymologie
Führt zu nichts. Ohne die Praxis des heiligen Wortes
Bleibt man immer in tiefster Finsternis.

Ein Mensch der praktischen Verwirklichung stellt das ganze Schrifttum selbst dar und noch viel mehr als die Schriften, welche bestenfalls die theoretische Seite in subtiler Sprache enthält, aber nicht die Theorie selbst mündlich erklären, oder eine tatsächliche Erfahrung derselben gewähren können, wie es beim Meister der Fall ist.

Heutzutage versucht jeder, die Schuld und Verantwortung für seine Leiden auf 'die Zeiten' zu schieben und diese Klage ist die größte aller Zeiten. Die gegenwärtige wie auch die zukünftige Zeit gehört uns genauso wenig wie die Vergangenheit. Diese Welt ist ein gewaltiges magnetisches Feld und je mehr wir danach trachten, aus ihr herauszukommen, desto mehr sind wir gefangen und in ihr Netzwerk verstrickt. Der Mensch tanzt darin herum und glaubt, dass ihn keiner sieht. Die Klugen empfinden das Netz wohl, wissen aber nicht, wo sich sorglos hinzusetzen. So dreht sich das gewaltige Schwungrad der karimschen Mühle, dieses gigantischen Rad des Lebens, still und unaufhörlich und zerstampft langsam, aber unverkennbar alles auf gleiche Weise. Diese Mühle der Natur mahlt langsam, aber sicher. Manche empfinden es und sagen: "Es scheint, dass die Natur den Menschen schuf und dann die Form zerbrach."

Aber keiner versucht, das Warum und Wofür der Dinge, Begebenheiten und Geschehnisse zu durchschauen; denn wir nehmen alles zufrieden hin, wie es der Lauf der Zeit mit sich bringt. Wir versuchen nicht, tief in sie einzudringen, um die einzelnen Glieder der Kette aufzuspüren, die zu dem führen, was wir sehen und erleben. Jeder vergißt in seinem Umgang mit anderen, dass er auf dieser Welt einfach für alles bezahlen muß. Selbst die Gaben der Natur, wie Raum, Licht, Luft, etc., stehen nicht in beliebigem Ausmaß jedem gleich frei zur Verfügung. Aber jeder hält sich selbst für den einzigen wahren Hüter Gottes freien Gaben. Er versicht, so liberal wie möglich zu sein, stößt auf mehrere schlecht gefaßte Edelsteine (Menschen) und wird durch das Gesetz des Gebens und Nehmens betroffen. Erst nach harten Schlägen lernen wird, dass die Waagschalen keinen Unterschied machen zwischen Gold und Blei, sondern nur mit dem Toten Gewicht zu tun haben. Jedermann weiß, da der Nebel nicht durch einen Fächer vertrieben werden kann und dennoch versucht er es und macht dadurch die Verwirrung nur noch schlimmer. Ein Mensch, der mit Händen und Füßen an die endlose Kette von Ursache und Wirkung gebunden ist, kann andere nicht befreien.